

1. Umbr. Naharkum Naharcer, ital. Narce.

Bekanntlich nennen die Iguvischen Tafeln achtmal, zusammen mit der tuta und trifu der umbrischen Tadinaten, nach dem Tuskum nomen und vor dem Iapuzkum, das Naharkum nomen, um sie alle gleichfalls als Fremde entweder aus den Stadtgrenzen auszuweisen, oder zu verwünschen. Diese Naharcen kommen anderswo bei den Alten nie vor: und die Erklärer haben sich bis jetzt nothwendigerweise begnügen müssen irgend einen Zusammenhang mit dem Flusse Nar und mit den Nahartes oder Nartes zu vermuthen. Da aber die neuen Ausgrabungen, deren Ergebnisse man jetzt im Museo der Villa Giulia bewundert, gezeigt haben, dass eine sehr ansehnliche Ansiedelung im Faliskerlande, wo jetzt Narce steht 'a otto chilometri a monte di Falerii' (Barnabei, Mon. Ant. II 1892 p. 20) vorhanden war, so scheint mir nicht unwahrscheinlich, dass eben bei dieser Ansiedelung die iguv. Naharcen zu suchen seien, an deren Namen also noch heute der von Narce erinnern würde. Was mich das zu glauben bewegt, ist die beständige Gesellschaft jener Völkerschaft in den iguv. Tafeln mit den Tus kern und den Iapuzkern. Von einer Seite nämlich, dass die Etrusker mit den Faliskern in mehrfacher Beziehung eng verbunden gewesen seien, wird allgemein angenommen: und wirklich, um anderes hier zu verschweigen, erstens die faliskischen Inschriften bezeugen es so häufig und klar, dass sie auch die neuesten Herausgeber der etruskischen und der lateinisch-etruskischen Schriftdenkmäler, als am nächsten verwandt in ihrem Corpus mitbegreifen. Zweitens Capenaten und Falisker sind für Livius V 8, 4—5 Etruriae populi (vgl. VIII 17, 6 Tarquiniensibus Faliscisque ducibus). Endlich Falerii war noch zu Plinius' Zeiten (n. h. III 52) eine colonia Falisca quae cognominatur Etruscorum; eine Falesia hatten auch die Etrusker; der ager Falernus gehört zu der in alter Zeit von den Etruskern beherrschten Campania, Falerio war eine Stadt des ager Picentinus, welcher 'fuit Tuscorum' (Plin. n. h. III 70), wo auch Μαρκίνα oder Μαρκίνα (vgl. etr. Vipina, lat. etr. Vibenna, Porsina Porsenna) Τυβόνην κτίσμα stand (Strab. V 251 C). Ausserdem der Neptunier Halesus, der Eponym von Falerii war Sohn des Vejenterkönigs Morrius (Serv. Aen. VIII 285); was uns auch vielleicht an die Sardi venales der auctio Veientium bei den capitulinischen Spielen erinnert, da wir in Sardinien, wo später die quaque Falesce (CIL. XI 3078^b), neben den etruskisch genannten Αἰσαρονήσιοι auch eine der faliskischen Gottheit Feronia gleichnamige Stadt finden (Pais, la Sard. prima del dominio Rom.

in Atti Ac. Lincei 1880—81 vol. 278 p. 314). — Von der anderen Seite liest man bei Stephanus: Φελεσσαῖοι ἕθνος ὄμορον τοῖς Ὀμβρικοῖς πρὸς τῇ Ἰαπυγίᾳ (p. 694 B s. v.); nun, das räthselhafte Φελεσσαῖοι scheint mir nichts mehr zu sein als eine dialectisch-etruskische Aussprache und Schriftweise für Falisci (vgl. etr. *acasce* neben *akase*, *ersce* *θrasce* *Rescial* neben *erce* *ercem* *ersim* *θrce* *Recial*, *Mamerse si* neben *Mamerce ci*); wenn aber die Sache wirklich so steht, und wenn die iguv. Naharcen als Falisker und alte Einwohner des heutigen Narce zu betrachten sind, so hätten wir bei Stephanus Falisker in Umbrien, Nachbarn der Iapyger, ganz so wie in den iguv. Tafeln die Naharcen mit den umbrischen Tadinaten und neben den Iapuzkern sich finden. — Was diese letzten betrifft, so sei noch erinnert erstens, dass im J. 524 der gewöhnlichen Zeitrechnung die Umbrier, in deren Lande die Dolates cognomine Sallentini (Plin. n. h. III 113) übrigens wohnten, mit den Dauniern und den Etruskern den Krieg gegen Cuma führten (Dion. Hal. VII 3, Diod. XI 51); und wenn auch diese Daunier die nicht ganz sicheren campanischen Δαῦνοι (Pol. III 31, 5) sein können (Pais, stor. d' It. 1894, I 47 n. 2), so hat man doch keine Ursache, sie als stammverschieden von den illyrischen Dauniern anzusehen (vgl. die apulischen Daunier, die daunische Luceria u. s. w.). Zweitens, auch die Venetulaner Latium (Pauli, Veneter 419. 426) sind vielleicht mit den Venetern verwandt, deren illyrischer Ursprung zwar noch nicht durch ihre Sprachreste (Saggi e Appunti intorno all' iscr. etr. della Mummia p. 222, 20 mit Rendic. Ac. Lincei 1894 p. 1017—1044), wie etwas zu früh, glaube ich, herrschende Meinung geworden ist, aber durch die Ueberlieferung feststeht.

2. Etr. lat. ὄβας.

Auf einem bei Vicarello in Etrurien, zusammen mit der stips der apollinarischen Gewässer und mit anderen Weihgeschenken gefundenen, jetzt im Museo Kircheriano aufbewahrten, oben rechts etwas verstümmelten Cippus, las Bormann CIL. XI 3296: Σεξιλί[ιος] Ἀτταλο[ς] Ὀβᾶς Ἀπόλλωνι κατ' ὄναρ Ἀφροδιτεύς; da aber Henzen (Rh. Mus. 1854 IX 28) noch ατταλου sah, so schreibt Kaibel 2256: Ἀττάλου, und bemerkt dazu, dass anstatt des von ihm nach Keil's Vorgang (Archaeol. Zeit. 1885 S. 154) für Beinamen gehaltenen Ὀβᾶς, Wilamowitz [I]όβας vermuthet. Von diesem Worte sagt dagegen Bormann: 'quid sit Ὀβᾶς nescio'; nun möchte ich ὄβας lesen, und darin einfach lat. *obbas* erkennen, d. h. Trinkgefäße (wahrscheinlich zwei, s. unten) für die Libationen zur Ehre der Todten (vgl. Tertull. Apolog. 13 quo differt ab epulo Iovis silicernium, a simpulo obba, ab haruspice pollinctor?). Ebenso war *obua* ein ἄμβξι ἐν ψ τοῖς νεκροῖς σπένδουσι (Philox. Vulcan.) und danach hat Mommsen CIL. X 7563 (Cagliari) oboos memoriae erklärt; nur dass ich nicht darin einen Ort 'ubi obuis, id est poculis libationes mortuariae fiunt', sondern eben die pocula sehe, d. h. einen acc. pl. wie

unsere ὄβ(β)ας, von stillschweigend verstandenem dat. *dedicat* regiert. Auch CIL. VIII 2475 (Numidia, saltus Aurasius): *oblo* (andere Lesart *oplo*) P. I. Macedonis, v. a. XXX, *cupula facta fratres ipsius*, würde ich eher *oblo(s)*, d. h. *dederunt*, als *oblo* (*fecerunt*) verstehen. Mit diesem *oblo* oder *oplo* auf eine Linie stellte Bugge (Bezzenb. Beitr. X 110 fg.) scharfsinnig etr. *uples*, das in der Inschrift einer Aschenurne von Toscanella (Fabretti 2104) vorkommt: *Larθi. Ceisi. Ceises. Velus. Velisnas. Ravnθus. sex avils'. s'as. amce. uples*; zwar ziehe ich meinerseits noch immer vor zu deuten (Saggi e app. intorno all' is. etr. della Mummia p. 71—73): *Lartia Caesia, Caesii Velii f., Volusenniae Aruntiae nata* (d. h. für mich eine Tochter der nicht ebenbürtigen Art die *sex*, wie resp. die Söhne *clan* genannt wurden) *anni sexti vino adfecit* (*amce* ungefähr aus *at-venge* wie *Ramθu* neben *Ravnθu*) *opulens* (d. h. als Verstorbene, wie in *gremio terrae receptus* et *Orcino traditus thesauro*, euphemistisch für *starb*); aber wenn dies missfällt, so wüsste ich immer nichts besseres zu denken, als mit Bugge etr. *uples* mit lat. *poculis* (meinerseits eher *pocula*) zu gleichen; also *amce uples: vino adfecit pocula*, ähnlich wie altlat. *ollas precari*. Man vergleiche aus anderen etr. Sepulcralinschriften (Saggi 62): Fabr. 2330 *venge lupum vino adfecit mortuum* (buchst. *vinavet lupum*, vgl. *lupuce surasi, lupu surnu* und die *hirpi* oder *lupi Sorani*, d. h. des Dis Soranus; ebenso *θaurc θauru-s'*, buchst. *taurus tauri* für Verstorbene und die hispanisch-lateinischen *tauri sepulcrales*, wovon ausführlich Saggi 212 217 fg.); Fabr. 2339 lin. 2 (Saggi 34. 52): *S'ethres. Ceisnies cisum tame[ra]* Sertoris Caesinii circumcisiu temperavit, wo *tam(m)era* wie lat. etr. ad *Commusta* für ad *Combusta*; Fabr. III Suppl. 318 *tamera s'ar venas* temperavit sextarium vini; ib. 332 *tamera zela[r] v[e]nas* temperavit trientem vini; Fabr. 2614 *mi ni mulveneke Velθuir Pupliana* ego nempe melle vino feci *Volturnia Publiana*; Fabr. I Suppl. 234 mit II Suppl. p. 28 (vgl. Pauli CI. Etr. 408 mit Gamurrini Append. 544) *mi neviku mulvevneke Arias' Kamaia* ego mortua melle vino feci *Ariae f. Camaea*, wo *neviku*, wie *Velicu θanicu* von *Velia* und *θania* und wie lat. *flaminica*, mit *-u* fem. wie umbr. *etantu mutu*, osc. *viu molto*, aus *ne-v-io* für *nec-v-io-*, wie lat. *levis nivis* aus *legvinigvi*, weitergebildet ist. — Dass der Gott, dem Σεξτίλιος Ἄρροδισιεύς die ὄβ(β)ας darbietet, Apollon heisst, scheint mir ganz in der Ordnung: kennen wir doch schon den soractischen Dis Apollo; es kommt aber jetzt hinzu, dass in der Mumieninschrift (Saggi 128 mit 110) ich neben dem *Sul* (lat. Sol, vgl. *Marti-θ Sulal* in Martio solari) der *Sulsle nexse* (buchst. *Soliculae necisiae*) d. h. der chthonischen Sonne Erwähnung finde, die zusammen mit der *Zelθ murs's'* (*Triviae mortuariae*) genannt wird; ihr wird eine *spurta* dargeboten (Saggi 147): *Sulsle spurta napti θui* *Soliculae sporta in napura duplici*, und ganz parallel (ib. 42. 46) erhält die Gottheit der Morgenröthe eine *spurt(a)n* der Todten: *spurtin eisna hinθucla Oesa(n)s* sportam sacravit mortualem (buchst. *queticulam*) *Aurorae*. Es sei dafür noch an

Serenus' Worte erinnert, Rutil. Namat. ed. Müll. p. 27, 18: inferis manu sinistra immolavit pocula (vgl. Molas Martis, d. h. denke ich des chthonischen Mars), zusammen mit Arnob. VII 13 deis laevis sedesque habitantibus inferas und IV 5 dii laevi et laevae sinistrarum regionum praesides et inimici partium dextrarum (vgl. in der Mumieninschrift *Laiscla laivisca, hampes' laes', hampeθi laeti*).

Mit den Libationen für die Todten wird wohl auch die in den Händen der Verstorbenen so häufig auf etruskischen Sarkophagen angetroffene patera zusammenhängen; nur dass diese, so viel ich weiss, immer eine ist, dagegen die in den italischen Gräbern gefundenen Thongefässe gewöhnlich zwei oder für jede Art zwei sind (Bologna, Brizio Atti deput. stor. della Romagna 1885 p. 195 und Ghirardini Mon. ant. III col. 196; Velletri, Barnabei Not. degli Scavi 1893 p. 208 sg., Falerii, Hauser im Philologus 1893, 52 p. 217 u. s. w.; vgl. Saggi 148. 227).

Henzen am angegebenen Orte glaubt, dass unser Cippus 'eine kleine steinerne Basis, ohne Zweifel ein Weihgeschenk trug', und dass am Anfange der Inschrift eines damit zusammen gefundenen Silbergefässes: mem. Furiae Asclepiadis 'wohl mem(oria) zu lesen sei'; da wir aber auf einem römischen Glasgefässe haben (Bull. Napol. 1853 p. 133): memoriae Felicissime filiae, möchte ich auch hier mem(oriae) lesen. Mir ist es nämlich nicht unglaublich, dass wenn man nichts besseres zur Hand hatte, auch Gegenstände, die ursprünglich für Gräber bestimmt waren, dem chthonischen Apollo dargebracht wurden.

Mailand.

Elia Lattes.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Rau in Bonn.

(5. April 1894)